

Lichüblete 11.01.2009

Die Weihnachtsgans ist gegessen, die Silvesterparty vorüber. Das Jahr 2009 ist 10 Tage alt und die ersten neuen Vorsätze fürs neue Jahr wurden bereits über Bord geworfen.

Die „Lichüblete 2009“ steht an. Schicksalstag dieser 10. Januar 2009 für mich. Heute werde ich es wissen, heute wird über mich entschieden. Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. Meine Wahl zum Chiubigigu steht an.

Das gewaschene Bunny-Kostüm sowie die Urkunde des Pflasterstein Bären-Park habe ich eingepackt. Treffpunkt ist das Restaurant Schlüssel in Ostermundigen. Schon von draussen hört man das krollern der Kugel auf der Kegelbahn. Gejohle schallt nach draussen. Hier muss es sein, hier bin ich richtig! Demütig betrete ich die Gaststube. Die Augen der Anwesenden sind verheissungsvoll auf mich gerichtet. Der Empfang ist kurz und knapp: „Si si dunge bir Kegubahn, du weisch wo düre, gäu!.

Der Empfang der ersten Chiubigigle ist warm und herzlich. Neujahrwünsche werden ausgetauscht. Anerkennend erhalte ich noch Schulterklopfen für den gelungenen Altstadtkehr vom vergangenen Dezember.

Nach und nach treffen weitere Mitglieder ein. Die Luft im Keller ist trocken und muffig. die Kehle ist ausgetrocknet. Der Harrasse Bier steht in einer Ecke. Selbstbedienung ist angesagt. „Mau es näh“ tönt es verheissungsvoll.

Die Anwesenden werden in zwei Gruppen eingeteilt. Es wird um Auf- oder Abstieg des Besten bzw. Schlechtesten gespielt. Runde um Runde wird gespielt. Nur einer sticht aus der Runde der Amateure heraus: Roger „Röschu“ Grossenbacher. Hat wohl heimlich trainiert.

So gegen 18 Uhr beginnt der offizielle Teil der „Lichüblete“. In einem speziellen hergerichteten Zimmer wird die Versammlung abgehalten. Der Präsident eröffnet die Sitzung und verliest die Liste der entschuldigten Abwesenden. Yves Käser ist auch unter den Abwesenden. Er hat sich fürs Skifahren entschieden was mir persönlich und einigen „Chiubigigle“ missfällt. Eine Stimme wird mir also zur Wahl wohl fehlen.

Traktandum um Traktandum wird vom Präsidenten gekonnt unter erschwerten Bedingungen abgearbeitet. Er macht es wohl nicht das erste Mal. Er ist ein Kenner seines Faches. Bei einigen lässt die Konzentration bereits stark nach. Der Hunger oder der Flüssigkeitsmangel macht sich bemerkbar. So wird die Rechnungslegung von einem HGO-Revisor als einwandfrei belegt. HGO! Bin ich doch am falschen Ort. Erste Zweifel kommen über mich.

Auch die beiden DJ's versuchen verzweifelt Ihre Dienste anzubieten. Sie spüren wohl schon die ersten Auswirkungen der Finanzkrise.

Nun ist es soweit. Meine Wahl steht an. Der Präsident erläutert das Vorgehen, die Bestimmungen und reicht meine Bewerbung herum. Bevor die geheime Wahl ansteht erfolgt noch eine kurze Pinkelpause. Auf Anraten des Präsidenten hole ich mir noch die letzten beweisbaren Küsse der anwesenden Serviertochter. Nochmals kann ich an die Anwesenden eine Erklärung abgeben, die für meine Wahl sprechen. Danach ist es getan. Ich habe es nicht mehr in den eigenen Händen. Die geheime Wahl ist erfolgt und sogleich wird das

Ergebnis präsentiert. Mit 14 Zusagen, einer Enthaltung und keiner Gegenstimme werde ich als „Chiubigigu“ aufgenommen. Erleichterung macht sich bei mir breit. Von allen Seiten strömen die Gratulanten auf mich zu. Nun habe ich es geschafft!

Als bald wird zum Essen in einen anderen Saal verschoben. Das Salatbuffet ist angerichtet und alle hungrigen Mäuler stechen herbei. Zwei- dreimal wird nachgefasst bevor zum Hauptgang gerufen wird. Wurst, Poulet und Braten steht bereit. Dazu gibt es Gemüse, Gratin und Pommes. Unter uns auch ein fremder „Fötzel“ der sich nicht abwimmeln lässt und um eine warme Mahlzeit bittet. Später will er sich uns für eine kleine Feier in der Stadt noch anschliessen. Die Welt ist brutal. Ich glaube er hat keine Freunde auf diesem Planeten gefunden.

Nach einem reichhaltigen Dessertbuffet steht noch das Motto fürs 2009 aus. Viele Vorschläge sind eingegangen. „Schla mau dr Gring a!“, „11 Jahr gits nis scho, so chas weitergah!“, „Trinkst du noch, oder säuft du schon?“ und viele weitere kreative Eingebungen. Zu guter Letzt hat der Zufall entschieden. Der HGO-Revisor hat „no e Fläsche Ballon!“ bestellt.

Nach der Obligaten „Greni-Bombe“ fand noch die allzeit beliebte Bierdeckeli-Schlacht statt.

Gegen 24 Uhr wurde die offizielle Versammlung aufgelöst. Einzelne wollten noch die Nacht zum Tage machen und machten sich auf den Weg Richtung Barfestival. Ob sie jemals dort eingetroffen sind entzieht sich meiner Kenntnis.

Cheese